

Kontaktgruppe zum Persönlichkeitsschutz im kirchlichen Bereich:

Für die Evang.- ref. Kirche St. Gallen

Barbara Bosshard, Psychotherapeutin SPV / VOPT,
Altstätten 071 755 60 80

Matthias Bosshard, Psychotherapeut SPV / VOPT,
Altstätten 071 755 60 80

Walter Feurer, Psychotherapeut SPV / VOPT, Ehe-
berater, St.Gallen 071 220 88 00

Ursula Germann, Dr. phil., Psychotherapeutin FSP
/ VOPT, Sargans / Fontnas 081 783 18 41

Regula Weder, Dr. med., Psychotherapeutin VOPT,
St.Gallen 071 222 69 69

Für die Evang.- ref. Kirche beider Appenzell

Jo Arnold, klin. Psychologe FSP, systemischer Einzel-,
Paar- und Familientherapeut IEF, Heiden 071
891 62 10

Madeleine Eberle Egli, Dr. phil., Psychologin, sys-
temische Einzel-, Paar- und Familientherapeutin,
Herisau und Teufen, 071 352 33 05

Die St. Galler Kantonalkirche verfügt zudem über
eine Liste von Fachleuten, die in Supervision und
Beratung ausgebildet sind:

www.ref-sg.ch/adressen-links/beratung.php

Weiterführende Literatur:

„Selbsthilfe in Konflikten“ von Friedrich Glasl, Verlag
Paul Haupt

Konflikte in Kirchengemeinden

Entwicklung von Konflikten

Wo Menschen zusammen leben oder zusammen arbeiten, werden unterschiedliches Denken, Empfinden, Handeln und Entscheiden sichtbar. Das muss noch nicht zu einem Konflikt führen, wenn diese Differenzen in wertschätzender Weise akzeptiert werden können. Zum Konflikt kommt es erst, wenn eine Person oder eine Gruppe sich durch das Verhalten von anderen eingeschränkt, angegriffen, übergangen oder missbraucht fühlt.

Die Ursache von Konflikten kann in Personen oder Strukturen liegen und oft greifen die beiden Ebenen ineinander.

Konflikte haben die Tendenz, sich selber zu nähren, indem sie ganz bestimmte Mechanismen auslösen:

- Sie verändern die Wahrnehmung der Beteiligten: Einige Dinge werden grösser und

schärfer gesehen, andere ignoriert. Das Bedrohliche und Störende erhält immer mehr Gewicht. Das Positive tritt in den Hintergrund. Die Situation wird zunehmend vereinfachend wahrgenommen. So weicht z.B. der Blick für die vielschichtige Situation der Überzeugung, dass alles am Verhalten des Gegenübers liegt.

- Die Gefühlswelt der Beteiligten verengt sich. Die Fähigkeit, sich in das Gegenüber einzufühlen, geht zunehmend verloren.
- Konflikte verändern auch das Verhalten der Beteiligten. Es wird einseitiger und entspricht mit der Zeit nicht mehr dem ursprünglich Gewollten. Es geht dann beispielsweise nicht mehr darum, die Teamarbeit zu verbessern, sondern das Gegenüber loszuwerden.

Wenn sich Konflikte entwickeln, ist es wichtig, ihnen frühzeitig Aufmerksamkeit zu schenken. Bis zu einem gewissen Grad lassen sich Konflikte in ‚Selbsthilfe‘ lösen.

Es gibt aber Anzeichen, die darauf hinweisen, dass Sie sich Hilfe von aussen holen sollten.

Wir empfehlen Ihnen fachliche Hilfe zu holen, wenn Sie im Bereich der Kirche einen oder mehrere der folgenden Punkte in Ihrer Zusammenarbeit bemerken:

- Es ist kein richtiges Gespräch möglich. Die Argumente nehmen nicht mehr wirklich auf das Gegenüber Bezug. Es geht nur darum zu gewinnen. Die Gegner lenken immer wieder auf Themen hin, bei denen sie sich stark fühlen. Es herrscht ein Schwarz-Weiss-Denken vor.
- Die Parteien versuchen, das Gegenüber auf seelisch-emotionaler Ebene zu treffen und in seiner Haltung zu verunsichern.
- Die Parteien lösen ihre Konflikte nicht mehr durch das Gespräch, sondern schaffen Fakten.
- Die Auseinandersetzungen werden nur noch benutzt, um den eigenen Standpunkt zu zementieren.
- Dem Gegenüber werden unlautere Motive unterschoben oder es wird seine moralische Integrität in Zweifel gezogen.
- Es bilden sich um den Konflikt Gruppierungen, die über längere Zeit stabil bleiben.
- Pessimistische Erwartungen und Misstrauen prägen das Klima.
- Es werden Drohungen ausgesprochen und in kleinen Portionen umgesetzt.